

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 28 (1941)  
**Heft:** 10

**Vereinsnachrichten:** Sektion Gallus V.K.L.S.

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

( $\frac{1}{3}$ )	$\frac{3}{4}$	$\frac{2^2}{5}$	$\frac{4^1}{2}$	$\frac{1^1}{5}$	$\frac{5^2}{5}$	$\frac{3^3}{6}$	(X 10)
( $\frac{1}{4}$ )	$\frac{2^2}{5}$	$\frac{3^2}{6}$	$\frac{1^1}{3}$	$\frac{5^2}{6}$	$\frac{7^1}{5}$	$\frac{3^1}{5}$	(X 5)
( $\frac{1}{5}$ )	$\frac{2^2}{4}$	$\frac{2^3}{6}$	$\frac{3^3}{4}$	$\frac{4^1}{6}$	$\frac{5^5}{8}$	$\frac{9^1}{3}$	(X 6)
( $\frac{1}{6}$ )	$\frac{1^1}{5}$	$\frac{2^2}{8}$	$\frac{4^2}{4}$	$\frac{7^1}{5}$	$\frac{8^2}{5}$	$\frac{9^3}{5}$	(X 7)
( $\frac{1}{7}$ )	$\frac{3^2}{4}$	$\frac{4^1}{5}$	$\frac{5^3}{5}$	$\frac{8^3}{4}$	$\frac{9^1}{3}$	$\frac{5^5}{6}$	(X 3)
( $\frac{1}{8}$ )	$\frac{2^2}{7}$	$\frac{3^1}{5}$	$\frac{4^4}{5}$	$\frac{3^3}{7}$	$\frac{9^3}{5}$	$\frac{6^2}{5}$	(X 4)
( $\frac{1}{9}$ )	$\frac{4^1}{2}$	$\frac{3^3}{5}$	$\frac{2^1}{4}$	$\frac{5^1}{7}$	$\frac{6^3}{7}$	$\frac{10^2}{7}$	(X 2)
( $\frac{1}{10}$ )	$\frac{2^2}{4}$	$\frac{3^2}{6}$	$\frac{4^2}{7}$	$\frac{5^5}{7}$	$\frac{6^6}{9}$	$\frac{7^1}{7}$	(X 4)

Der Lehrer darf mit aller Ruhe an das Gleichnamigmachen der Brüche herangehen. Es bereitet den Kindern immer viel Vergnügen, den Abschluss des Bruchrechnens bilden die sogenannten Portionenrechnungen, die nicht zu unterschätzen sind, weil sie wirklich ein „Denken“ voraussetzen.

Aufgabe: Eine Gesellschaft von ? Personen begibt sich auf die Reise. Im Gasthof zum „Hirschen“ wird halt gemacht und gespiessen. Da die Teuerung herrscht, wird nicht jeder Person eine ganze Wurst serviert, sondern nur ein Teil (Portion!), und zwar  $\frac{1}{4}$ . Es sind  $8\frac{1}{2}$  Würste notwendig. Wie viele Personen nehmen am Essen teil?

$$8\frac{1}{2} = ?/4 = \frac{34}{4} = 34 \text{ Personen}$$

Beispiele:  $2\frac{3}{4}$  Würste zu  $\frac{1}{8}$  Portionen

$4\frac{1}{2}$	"	"	$\frac{1}{10}$	"
$7\frac{5}{8}$	"	"	$\frac{1}{16}$	"
$4\frac{4}{5}$ Äpfel	"	"	$\frac{1}{20}$	"
$6\frac{2}{5}$	"	"	$\frac{1}{10}$	"
$7\frac{1}{2}$	"	"	$\frac{1}{6}$	"
$12\frac{1}{4}$	"	"	$\frac{1}{8}$	"
$6\frac{3}{4}$	"	"	$\frac{1}{12}$	"
$9\frac{2}{3}$	"	"	$\frac{1}{6}$	" usw.

An Hand von interessanten Aufgaben wird der Lehrer es erleben dürfen, mit welchem Eifer und mit welcher Hingabe die Kinder

an die Lösungen ähnlicher Aufgaben herangehen. Mit diesen Tabellen wird ein schleppender Gang in der Schule ausgeschaltet, es herrscht Leben und Freude.

Jos. Ziegler.

### Schulfunk im Abendprogramm

Die Radiostationen des Senders Beromünster und die deutschschweizerische Schulfunkkommission veranstalten vom 22. September bis 2. Oktober an sechs Abenden Wiederholungen von Schulfunksendungen mit begleitenden Kurzvorträgen. Sie möchten damit den dem Schulfunk noch fernstehenden Lehrern und Mitgliedern von Schulbehörden Gelegenheit bieten, dieses neue Unterrichtsmittel genauer kennenzulernen und sich ein auf eigener Erfahrung begründetes Urteil zu bilden.

#### Programm:

22. Sept. (Bern): *Murten 1476*. Hörspiel von Chr. Lerch, Bern. Einleitende Ansprache des Zentralpräsidenten, Dr. K. Schenker, Bern.
24. Sept. (Zürich): *Heilende Wasser*. Die Schweizer Mineral- und Heilquellen. Von Dr. E. Frey, Zürich. Einleitend Kurzvortrag von P. Bindschedler: Die Schule rüstet sich zum Empfang.
26. Sept. (Zürich): *De Stibitz*. Hörspiel von T. J. Felix, Zürich. — Anschliessend Kurzvortrag von F. Kern: Eltern nehmen am Erlebnis ihrer Kinder teil.
29. Sept. (Basel): *Schwalben und Mauersegler*. Von E. Weitmann, Oltingen. — Anschliessend Kurzvortrag von E. Grauwiler: Mit dem Abhören ist's nicht getan.
1. Okt. (Bern): *Die Oberon-Ouvertüre*, erläutert von L. Balmer, Bern. — Einleitend Kurzvortrag von Dr. R. Witschi: Das kann nur der Schulfunk.
2. Okt. (Basel): *Jagd auf Löwen und Krokodile*. Von Dr. A. David, Basel. — Einleitend Kurzvortrag von G. Gerhard: Wie entsteht eine Schulfunksendung?

## Lehrerin und weibliche Erziehung

### Sektion Gallus V.K.L.S.

Am 12. Juli konnte unsere Präsidentin eine stattliche Schar Mitglieder im „Casino“ in St. Gallen zur ordentlichen Jahresversammlung begrüssen. Ein besonderer Gruss galt dem verehrten Referenten, H. H. Rektor Müller, St. Gallen, und unserm geschätzten

geistlichen Berater, H. H. Dr. Rohner, Immensee.

Die ordentlichen Traktanden konnten rasch abgewickelt werden. Durch zwei Rücktritte aus der Kommission wurden Neuwähler notwendig. Triftige Gründe haben unsere Präsidentin bewogen, ihr Amt niederzulegen

Für ihre geleistete Arbeit gehört ihr der Dank des Vereins. Maria Scherrer, Kobelwald, wurde durch einmütigen Beschluss an die Spitze der Sektion gestellt. Der neuen Präsidentin Gottes Segen zu einem reichen Wirken! Für die Aktuarin, Marie Steiner, Kaltbrunn, wurde Gertrud Thoma, St. Gallen, gewählt. Neben Orientierungen über allerlei Veranstaltungen machte die Präsidentin wieder auf die „Schweizer Schule“ aufmerksam. Eingedenk der Nöten der Zentralkasse, wurde zu ihren Gunsten eine Tellersammlung durchgeführt.

Als Abschluss der Vortragsreihe über die Frau hörten wir das Referat: „Die unverheiratete Frau und ihre Stellung im Christentum“, nach dem an früheren Tagungen über die

Frau im Heidentum, im Kommunismus und Nationalsozialismus gesprochen worden war. In sehr tiefer und feinsinniger Art zeichnete der hochwürdige Redner die christliche Auffassung über die Jungfräuschaft. Maria ist ihr Ideal. Ein richtiges Erfassen der gedanktiefen Ausführungen musste jeder Zuhörerin zum Erlebnis werden.

H. H. Dr. Rohner sprach in einem kurzen Schlusswort von der Bereitschaft zum Dienen. Je mehr die Frau für andere dient, opfert und lebt, um so grösser wird der Segen sein für sie und die ihr Anvertrauten.

Die Tagung war zur Zufriedenheit aller abgelaufen. Möge sie im persönlichen und beruflichen Leben reiche Früchte zeitigen!

M. St.

---

## Mittelschule

---

### Alte Lehrmeister der Bodennutzung

Im 12. und 13. Jahrhundert war das Gebiet der heutigen Schweiz noch vielfach mit Landstrichen von unwirtlichem Gestrüpp und ungesunden Sümpfen durchzogen. Da hörten Adelige und Bischöfe unserer Heimat von jenen Mönchen in Burgund, die in Strecken öden Landes und bisher undurchdringlichem Walde mit ihrer eigenen Hände Arbeit in kurzer Zeit Klöster aufzurichten verstanden und diese ungemein schnell zur Blüte brachten. Es waren die Mönche, die auf den Buchstaben getreu nach der Regel des hl. Benedikt lebten und die Satzungen von Cisterz (Citeaux) befolgten. 1098 wurde diese neue Mönchsbewegung unter Leitung des Abtes Robert von Molesme ins Leben gerufen. St. Alberich, der zweite Abt in Citeaux, gab der jungen Pflanzung die ersten Satzungen, und dessen Nachfolger, der hl. Stefan Harding, gestaltete sie durch die *Charita Caritatis* zum eigentlichen Orden aus und schenkte ihr jene bewundernswerte Organisation (genaue Regelung

der Abstammungsverhältnisse unter den einzelnen Klöstern; jährliche Visitation der Klöster durch den *V a t e r a b t*; jährlicher Besuch der Generalkapitel, die die oberste Ordensbehörde bilden). „*Ora et labora*“ — Bete und arbeite — war der Wahlspruch dieser Mönche. Und nach St. Benedikts Rat wollten sie nicht „vom Schweiße fremder Menschen“, sondern von ihrer eigenen Hände Arbeit leben (Reg. S. Bened. c. 48). Ihre Felder bebauten sie selbst. Deren Erzeugnisse verarbeiteten sie eigenhändig in den Werkstätten des Klosters.

Nach dem Willen ihrer Stifter mussten die Klostersiedlungen der Cistercienser, ihre Grundstücke und Ländereien weit abseits von den Wohnungen der Menschen liegen. Stille Waldtäler und einsame Moor- und Heideflächen bevorzugten sie. Hier glaubten sie am ungestörtesten Gott dienen zu können. War der eigentliche Klosterbau fertiggestellt, so wurden in dessen nächster Nähe Werkstätten gebaut. Als bald wurden